

GGG Löwenburgschule Bad Honnef Rommersdorf - Rhöndorf



22.05.19

Seite 1 von 4

Liebe Eltern der GGS Löwenburg,

wer in den letzten Tagen die Meldungen in den unterschiedlichen Medien verfolgt hat, hat sicherlich auch mitbekommen, dass vermehrt über Video- und Online Spielsucht berichtet wurde.

Dies möchte ich zum Anlass nehmen, nach langer Zeit mal wieder einen Pädagogischen Elternbrief zu schreiben. Auf unserer Homepage finden Sie auch Elternbriefe zu den Themen Gewalt an Schulen, Hausaufgaben, Chatten, weiterführende Schule und frühzeitige Einschulung.

Zwanghaftes Online-Spielen gilt zukünftig als Krankheit. Video- und Online Spielsucht gehört künftig zum weltweit gültigen Katalog der Gesundheitsstörungen. (Nachrichtenagentur dpa).

In einer Presseerklärung vom 29.5.2017 forderte der Drogenbeauftragte der Bundesregierung mehr „digitale Fürsorge“

„Die Möglichkeiten und Chancen der Digitalisierung stehen außer Frage. Doch die Digitalisierung ist nicht ohne Risiko, zumindest dann, wenn der Medienkonsum außer Kontrolle gerät: Die Zahlen internetabhängiger Jugendlicher und junger Erwachsener steigen rasant – mittlerweile gehen Experten von etwa 600.000 Internetabhängigen und 2,5 Millionen problematischen Nutzern in Deutschland aus. Die gesundheitlichen Risiken übermäßigen Medienkonsums für Kinder werden immer deutlicher. Sie reichen von Fütter- und Einschlafstörungen bei Babys über Sprachentwicklungsstörungen bei Kleinkindern bis zu Konzentrationsstörungen im Grundschulalter. Wenn der Medienkonsum bei Kind oder Eltern auffallend hoch ist, stellen Kinder- und Jugendärzte weit überdurchschnittlich entsprechende Auffälligkeiten fest. Die wichtigsten Ergebnisse einer Studie von 2017 mit 5.573 Eltern zeigt folgendes:

- 70% der Kinder im Kita-Alter benutzen das Smartphone ihrer Eltern mehr als eine halbe Stunde täglich
- Es gibt einen Zusammenhang zwischen einer intensiven Mediennutzung und Entwicklungsstörungen der Kinder

Standort Rommersdorf:

Rommersdorfer Str. 69

Martin Wilke (Rektor)

Email:

rommersdorf@loewenburgschule.de

sekretariat@loewenburgschule.de

Telefon 02224 96025-0

Fax 02224 96025-14

Internet: www.loewenburgschule.de

Standort Rhöndorf:

Karl-Broel-Str. 2

Email:

rhoendorf@loewenburgschule.de

Telefon 02224 96029-0

Fax 02224 96029-20

- Bei Kindern bis zum 6. Lebensjahr finden sich vermehrt Sprachentwicklungsstörungen sowie motorisch Hyperaktivität bei denjenigen, die intensiv Medien nutzen
- Wird eine digitale Medienkompetenz nicht frühzeitig erlernt, besteht ein erhöhtes Risiko, den Umgang mit den digitalen Medien nicht kontrollieren zu können. (BLIKK Studie 2017)

Das Erlangen von Medienkompetenz ist seit einiger Zeit auch Thema der schulischen Bildung. Dabei sind wir aber besonders auf ihre Mithilfe und Unterstützung angewiesen. Gern geben wir Ihnen dazu einige Orientierungshilfen und Tipps.

1. Den eigenen Umgang mit Medien kritisch überprüfen

Ihr Vorbild ist die beste Medienerziehung. Überprüfen Sie deshalb kritisch, wie Sie selbst mit Medien umgehen: Vergeht kein Tag, ohne dass Sie den Fernseher anstellen oder das Smartphone benutzen? Sind Medien Ihre wichtigste Freizeitbeschäftigung? Läuft vielleicht den ganzen Tag das Radio, ohne dass noch jemand richtiginhört? Bekommen Sie manchmal nur Teil eines Gesprächs mit, weil Sie ständig Ihr Smartphone im Auge haben?

2. Vereinbarungen treffen

Vereinbaren Sie in der Familie gemeinsam mit Ihrem Kind Regeln zum Mediengebrauch (Gerät, Zeit, Ort, Umfang). Berücksichtigen Sie dabei nicht nur die Mediennutzung zu Hause, sondern auch unterwegs oder bei Freunden. Planen Sie auch Ausnahmen ein (zum Beispiel für verregnete Wochenenden, bei besonderen Sportereignissen oder für das Entdecken eines neuen Computerspiels).

3. Über Medien reden

Sprechen Sie mit Ihrem Kind über Medien. Und zwar nicht nur über Gefahren und Probleme, sondern auch über die Lieblingssendungen und -figuren oder die Lieblingsspiele Ihres Kindes. Versuchen Sie zu verstehen, was sie für Ihr

Kind bedeuten und weshalb sie ihm so gut gefallen. Schauen und spielen sie mit.

4. Kinder beim Medienkonsum begleiten

Begleiten Sie Ihr Kind so oft wie möglich beim Mediengebrauch. Sehen Sie sich möglichst gemeinsam mit ihm eine Sendung an, oder bleiben Sie zumindest in der Nähe und ansprechbar. Hören und schauen Sie in neue Medien-Dateien (Video, Musik oder Hörgeschichten) rein, bevor Ihr Kind sie anhört oder anschaut. Wenn Ihr Kind sich etwas allein ansieht oder anhört, wählen Sie etwas aus, das Sie beide schon kennen. Beobachten Sie Ihr Kind beim Fernsehen, am Computer, Smartphone, Tablet oder wenn es eine CD hört, und achten Sie darauf, wie es reagiert (fröhlich, aufgedreht, verängstigt, angeregt, aggressiv?).

5. Persönliche Regeln finden

Stimmen Sie Ihre Familienregeln auf Ihr Kind ab. Auch bei gleichem Alter ist jedes Kind anders – in seiner Entwicklung, seiner Erfahrung mit Medien, seinem „Typ“, seiner aktuellen Lebenssituation und seinen Interessen und Vorlieben. Dies alles sollte berücksichtigt werden, wenn Sie gemeinsam Regeln für die Mediennutzung Ihres Kindes aufstellen. (Alters-)Empfehlungen zu bestimmten Sendungen oder zu Nutzungszeiten können dabei eine Hilfe sein, sollten aber nur als grobe Richtwerte gesehen werden.

6. Für Ausgleich zum Medienkonsum sorgen

Bieten Sie Ihrem Kind ausreichend Gelegenheit für andere Freizeitbeschäftigungen – zum Beispiel Sport, Musik, Spiele, Malen, Basteln. Sorgen Sie vor allem dafür, dass es sich ausgiebig bewegen kann, auch in der Wohnung. Manche Kinder möchten die Geschichten ihrer Lieblingssendung auch nachspielen oder beim Malen verarbeiten. **TIPP:** Kinder verzichten meist sehr viel leichter auf Fernsehen und Computer, wenn es interessante Gegenangebote gibt, wie zum Beispiel ein Spiel mit Mama oder Papa, ein

Spielabend, ein Treffen mit Gleichaltrigen, Vorlesen, ein kleiner Fahrradausflug, ein Besuch im Zoo und vieles mehr.

7. Fernseher und Computer „draußen lassen“

Fernseher, Computer, Smartphone, Tablet und Spielkonsole im Kinderzimmer erhöhen die Zeit, die Kinder am Bildschirm verbringen, erheblich. Wir raten deshalb unbedingt davon ab. Sollte es diese Geräte doch im Kinderzimmer geben, helfen klare Regeln, die Nutzung einzuschränken. Vor allem in der letzten Stunde vor dem Zubettgehen sollten Bildschirmmedien jeglicher Art ausgeschaltet bleiben.

8. Dauerberieselung vermeiden

Hörspiele und Hörbücher sind bei Kindern sehr beliebt. Es sollte aber keine Dauerberieselung stattfinden. Beobachten Sie Ihr Kind: Hört es wirklich zu? Kann es Inhalte wiedergeben, Lieder nachsingen usw., oder ist das Hörspiel nur „Hintergrundgeräusch“?

9. Kinder ins Internet begleiten

Wenn Ihr Kind anfängt, sich für das Internet zu interessieren, entdecken Sie gemeinsam mit ihm altersgerechte Internetangebote (Lesezeichen setzen!). Erklären Sie ihm die wichtigsten Regeln zum sicheren Surfen im Internet und nutzen Sie auch technische Möglichkeiten, um Ihr Kind vor nicht kindgerechten Inhalten zu schützen (siehe im [Wegweiser Medien](#)). Bleiben Sie mit Ihrem Kind im Gespräch über Erlebnisse und Kontakte im Internet – das ist eine wichtige Voraussetzung dafür, dass es mit Ihnen auch über beunruhigende und gefährdende Situationen oder Erlebnisse spricht. (www.kindergesundheit-info.de Stand: 18.12.2016) Die Empfehlungen zu den Mediennutzungszeiten von Kindern im Grundschulalter liegen im Übrigen bei 45-60 Min bei Bildschirmmedien und bei Hörmedien bei höchstens 60 Min.

Mit freundlichen Grüßen Martin Wilke, Schulleiter